longo, linea subtili media impressa, minus crebre fortius punctato, elytris thoracis longitudine, subseriatim punctatis, fusco-rufis basi nigris, ore, antennis pedibusque rufis. Long. 4 lin.

Da der Käfer nur mit Lathrob. fulvipenne Grav. verwechselt werden kann, so genügt es, die Unterschiede von ihm anzugeben. Er ist kräftiger gebaut, die Punktirung auf Kopf und Halsschild ist weniger dicht und viel stärker und das Halsschild hat in der Mitte einen feinen, nach vorn abgekürzten eingedrückten Längsstrich. Die Flügeldecken sind einzelner und kräftiger punktirt und die Punkte an der Wurzel, namentlich nach der Seite hin, in deutliche Längsreihen geordnet. Auch ist der Hinterleib weniger dicht punktirt und darum glänzender.

Das vorletzte Segment ist beim Männchen der Länge nach schwach eingedrückt und hinten in der Mitte kaum ausgerandet, während es bei L. fulvipenne eben und deutlich ausgerandet ist.

Ich habe von dem Käfer sechs Exemplare, 2 ♂ und 4 ♀, im Anspülicht des Mains bei Seligenstadt gesammelt.

4. Lathrobium atripalpe. Lineare, nigrum, antennis pedibusque brunneis, palpis rufis articulo ultimo nigro, capite thoraceque parce, elytris crebrius punctatis, his thoracis longitudine. Long. 3 lin.

Dem Lathr. punctatum Zett. sehr ähnlich, aber etwas schmäler und cylindrischer gebaut, der Kopf kleiner, das Halsschild kürzer und im Verhältniss breiter, auch etwas dichter und feiner punktirt. Das letzte Glied der Taster ist schwarz, während bei L. punctatum die ganzen Taster rostroth sind, weshalb in der Diagnose von L. punctatum nunmehr es heissen muss: palpis, antennis pedibusque rufo-piceis. Die Fühler und Beine sind etwas dunkler gefärbt, als bei L. punctatum. Das siebente untere Hinterleibssegment des ♂ ist in der Mitte nicht vertieft und tiefer ausgeschnitten, als beim ♂ des L. punctatum.

Vom Herrn Bezirksgeometer Stark zu Immenstadt aufgefunden und mir mitgetheilt.

Ueber das Vorkommen und die Lebensweise von einigen Staphylinen.

Die in der Stett. Ent. Zeitung von 1857 pag. 378 von mir neu aufgestellte Oligota abdominalis, welche indentisch mit

Oligota apicata Er. ist (cfr. Berliner Zeitschrift II, p. 350 sq.), habe ich auch im verflossenen Jahr 1858 öfters aufgefunden, und zwar lebt das Käferchen nicht, wie ich angegeben habe, im faulen Holze, sondern in zerfressenen Baumschwämmen, wo es ohne Zweifel den Larven der Cis-Arten nachstellt. Ueberhaupt leben die Staphylinen, vielleicht mit Ausnahme mancher zur Gruppe der Oxytelini und Omalini gehöriger, sämmtlich von Raub. Es finden sich zwar manche Arten derselben, z. B. Oxypoda alternans Gr., Homalota merdaria Thoms, fungicola Thoms, nigritula Gr., gagatina Baudi, Bolitobius atricapillus Fbr., pygmaeus Fbr. und andere zuweilen in so grosser Anzahl in Erdschwämmen, dass es den Anschein gewinnt, als ob die Käfer und ihre Larven auf die Nahrung der Pilze angewiesen sein müssen. Dies ist jedoch nicht der Fall; ich habe zu wiederholten Malen beobachtet, wie die in Pilzen häufig vorkommenden Maden von Staphylinen wüthend angefallen und verwundet wurden; der aus der Wunde ausfliessende Saft wurde alsdann so vollständig aufgezehrt, dass von der Made nichts übrig blieb, als die Haut.

Von seltenen Staphylinen, die ich in hiesiger Gegend aufgefunden habe, gebe ich bezüglich ihres Vorkommens folgende Notizen:

Bolitochara bella Mrk. nur in Baumschwämmen gefunden;
Haploglossa hadrocera Kraatz, ein Pärchen im ersten Frühjahr aus Moos von Bäumen geklopft;
Myrmedonia Haworthi Steph., ein Pärchen bei Form. fulig.;
Calodera protensa Mann, ein Dutzend im Anspülicht gesammelt;
Oxypoda testacea Er., ein Stück unter Laub im Walde;
Oxypoda curtula Er., ein ♀ unter Baumrinde;
Homalota pallens Redt., im ersten Frühjahr unter Steinen an sonnigen Abhängen;
Homalota brevicollis Baudi, einige Mal in Pilzen;
Agaricochara laevicollis Kraatz, drei Exemplare von Dr. Bose zu Ortenberg in Baumschwämmen;
Tanygnathus terminalis Er., einige Stücke im Anspülicht;
Quedius chrysurus Kiesw., in ziemlicher Anzahl bei Form. fulig.;
Philonthus astutus Er., zwei Exemplare am Ufer eines Baches;
Lathrobium longipenne Fairm. (?). Von diesem Käferchen, über das mir Herr Dr. Kraatz mittheilte, dass die Beschreibung von Fairmaire, welcher es nach einem bei Paris gefundenen Exemplare beschrieben hat, ganz gut darauf passe, habe ich eine ziemlich grosse Anzahl im Anspülicht gesammelt. Der Käfer unterscheidet sich von

Lathrobium longulum Gr. durch breitere und viel längere Flügeldecken;
Bledius procerulus Er., ein Exemplar in lehmigem Boden;
Anthobium nigrum Er., einigemal auf blühendem Weissdorn.
Ober-Lais, Kreis-Nidda, den 7. April 1859.

Lepidopterologisches.

Zur

Naturgeschichte und Beschreibung der Cucullien: Umbratica, Lucifuga, Lactucae & Campanulae

von

C. F. Freyer in Augsburg.

In dieser Zeitung vom letzten Jahr 1858, S. 83 bis 93, liefert Hr. Dr. A. Speyer einen sehr interessanten Aufsatz über die obenbemerkten Noctuen. Es gab sich dieser sehr kenntnissreiche Entomolog alle Mühe, die Verwirrungen, welche noch bis zum dermaligen Augenblick unter diesen verwandten Arten bestehen, zu lösen, jedoch gelang ihm dies mit voller Sicherheit nur allein bei Cuc. Lactucae, deren ganze Naturgeschichte er richtig und klar beschrieben hat. Nicht jedoch sind zur Stunde die Zweifel gelöst, welche vorzugsweise zwischen Lucifuga und Umbratica, dann meiner Campanulae bestehen. Hier haben wohl die meisten Sammler noch kein klares Licht. Wegen der beiden Arten Umbratica und Lucifuga herrschte auch schon seit mehreren Jahren eine Correspondenz zwischen mir und Herrn Otto Schreiner in Weimar, ohne dass von uns beiden einer zur sichern Wahrheit gelangen konnte, bis es mir nun im letzten Jahre gelang, diese Zweifel mit voller Gewissheit zu heben.

Man sollte kaum glauben, dass es möglich sein kann, zwei nach der Naturgeschichte und dem Bilde der Raupen so ganz von einander verschiedene Arten, fast ein ganzes Jahrhundert immerfort verwechselt zu sehen, obgleich schon Rösel im I. Theil Tab. XXV. diese beiden Arten sehr kenntlich abgebildet hat, und die Merkmale, welche beide Falter trennen, im Bilde deutlich gab. Doch hielt damals dieser Naturforscher noch beide Arten nur für eine Art. Ich selbst, fast schäme ich mich es zu sagen, habe mich bei diesen Arten zu viel auf die frühern Autoren verlassen, und bin diesen blindlings gefolgt, statt alles aufzubieten, mir Gewissheit durch